

(A) **Präsident:** Das Wort hat zur Begründung seines Antrages der Herr Abg. Dr. Mangler.

Abg. Dr. **Mangler:** Meine Herren! Als der Landtag eröffnet wurde und wir zu gleicher Zeit den Etat und die bei der Eröffnung eingereichten Anträge in Druck erhielten, da sagte mir ein einer anderen Fraktion angehöriger Herr: Ja, ihr Konservativen! Die Konservativen haben die übliche gute Fühlung mit der Regierung; sie wissen natürlich längst, daß hier 100 000 M. in den Etat eingestellt werden, und nun kommen die Konservativen und verlangen Eintreten für die Jugendpflege. Da haben sie einen besonderen Antrag gestellt. Es wird Ihnen leicht werden, den zu begründen, denn Sie rennen ja offene Türen ein.

(Sehr richtig! links.)

Der Herr klopfte mir auf die Schulter und freute sich der Weisheit, die er vom Stapel gelassen hatte.

Aber mein Antrag hat einen ganz anderen Sinn, und ich will gleich den Herrn Abg. Schwager beruhigen. Er hat richtig herausgeföhlt, worauf ich hinaus will. Meine Herren! Mein Antrag, Drucksache Nr. 4, hat mit der Einstellung der 100 000 M. im Etat allerdings wenig zu tun, und mein Antrag ist durch die Einstellung der 100 000 M. durchaus nicht erfüllt, denn ich habe die Bereitstellung von Mitteln zu Unterstützungen für Einrichtungen und Veranstaltungen für die sogenannte Jugendpflege durch den Staat für meine Person überhaupt nicht im Auge gehabt, so dankbar ich auch die Einstellung der 100 000 M. begrüße und so gern und freudig ich ihr zugestimmt habe.

Meine Herren! Die Bereitstellung von Mitteln für die sogenannte Jugendpflege, nämlich die Pflege für die heranwachsende männliche Jugend in der bedeutungsvollen Zeit, wie sich die Erläuterung im Etat ausspricht, zwischen der Entlassung aus der Volksschule und dem Eintritt ins Heer bietet nur die eine Seite der mit der sogenannten Jugendpflege in Verbindung stehenden nationalen und sozialen Frage, mit der ich Sie beschäftigen muß. Sie betrifft gewissermaßen nur die positive Seite, nämlich die Frage, was wir unsererseits dazu tun können durch die Sammlung der schulentlassenen Jugend, um sie zu vaterländisch gesinnten Männern zu machen. Meine Herren! Die Erziehung zu vaterländisch ge-

sinnten Männern, das ist es, worauf ich besonderen Wert lege.

(Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Mein Antrag betrifft, ich möchte sagen, die negative Seite dieser Frage, die Frage nämlich: Was müssen wir, und was können wir tun, um zu verhüten, daß ein großer Teil der schulentlassenen männlichen Jugend in einem anderen Sinne, als was wir mit dem Worte „vaterländisch“ bezeichnen, heranwächst, mit anderen Worten: Was hat zu geschehen, was muß geschehen, um zu verhindern, daß die Jugend den sogenannten freien oder Arbeiterjugendorganisationen, mit einem Worte, um die Sache richtig beim Namen zu nennen, den sozialdemokratischen Jugendorganisationen anheimfällt? Meine Herren! Täuschen wir uns doch darüber nicht: der größte Teil unserer Jugend ist in Gefahr, durch die Zugehörigkeit zu den Arbeiterjugendorganisationen zu einer Hilfsstruppe der Sozialdemokratie erzogen zu werden. Die Arbeiterjugendorganisationen sind ja geradezu die Rekrutenschule für die Bataillone der revolutionären, antichristlichen Sozialdemokratie,

(Zuruf bei den Sozialdemokraten: Sie sind doch unser Gegner!) (D)

und ihnen unsere Jugend zu überantworten, heißt nichts anderes, als die Jugend parteipolitisch zu ausgeprägten Sozialdemokraten zu machen.

(Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Und da hat meines Erachtens der Staat die Pflicht, sich einzumischen,

(Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

er hat die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Jugendorganisationen der Einwirkung sozialdemokratischer Bestrebungen als vaterlandsfeindlicher Bestrebungen unbedingt entzogen werden. Dem Staate diese Pflicht besonders nahe zu legen, ihm dringend ans Herz zu legen, daß er in verstärktem Maße, d. h. mehr als bisher — mehr als bisher, meine Herren! — über die Jugendorganisationen wacht, damit sie sich nicht weiter zu Rekrutenschulen für die Sozialdemokratie ausbauen, das bezweckt der erste Teil meines Antrages.

Meine Herren! Ich beantrage mit 1 meines Antrages:

„Die Kammer wolle beschließen: die Königl. Staatsregierung zu ersuchen: 1. in verstärktem Maße über die Jugendorganisationen zu